

Rede Fraktionsvorsitzender Schiller (CDU) für den Stadtrat:

„Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

es ist eine Ehre und große Freude, Sie im Kreis des Stadtvorstands und der Verwaltung und nicht zuletzt im „doppelten U“ des Stadtrates als neues Oberhaupt – einen Steuermann hatten wir bereits – begrüßen zu dürfen.

Obwohl Sie bei Ihrer Verabschiedung als Verbandsbürgermeister Ihre Mitarbeiter wissen ließen, nur ´mal eben um die Ecke sein, sind Sie ab heute vom ländlichen Bereich kommend nunmehr als 1. Bürger fest mitten in der Stadt integriert. Alle Nachklänge – keine Nachrufe-, die man im Interview in der Rheinpfalz vom 23.05.2012 lesen konnte, sind verhallt und alle Nachschusslorbeeren, nachzulesen in beiden Tageszeitungen vom 25.05.2012, sind Schnee von gestern.

Wichtig ist, dass Sie Ihr Amt nicht in erster Linie aus Treue zur Partei, sondern – das ist viel wichtiger, aus Liebe zu den Zweibrücker Bürgern übernommen und verstanden wissen wollen. Vorfreude oder Mores hat man Sie Ihre neue Aufgabe betreffen gefragt und Sie haben geantwortet, ich zitiere: „Ach Mores habe ich keine! Es ist natürlich eine lange Zeit, die da endet. Und wenn du Pläne im Kopf hast, ist es noch schwerer. Aber ich freue mich auf die neue Aufgabe. Ob ich in Zweibrücken jetzt als der große Stadt in die Geschichte eingehe, das ist für mich nicht wichtig. Viel wichtiger ist für mich, dass man sagt, er hat den Zug auf die richtigen Schienen in die richtige Richtung gesetzt“.

Wie wahr, wichtig und doch persönlich sehr bescheiden, Herr Oberbürgermeister, werden Sie uns beweisen – dessen bin ich mir am Spätnachmittag meiner eigenen Kommunallaufbahn schon deswegen ganz sicher, weil ich Ihren geradlinigen und immer ehrlichen Weg in der Verbandsgemeinde viele Jahre mitverfolgen konnte.

Der Stadtrat wird Sie in dieser Erwartung mit offenen Armen aufnehmen, aber auch kritisch begleiten, denn nicht immer isst das mit „den neuen Besen“ ein Selbstläufer, schon gar nicht, wenn man in eine Zeit als OB hinein gewählt wird, in der nichts mehr von alleine läuft, sondern hart erarbeitet werden muss. Dazu bieten wir Ihnen unsere Hilfe und unsere Mitarbeit an.

Lieber Kurt,

zum Schluss noch eine ganz persönliche Erinnerung an unseren gemeinsamen, zumindest zeitlich gesehenen, politischen Weg. Zu Deinem 50. Geburtstag schenkte ich Dir einen in Öl nachgemalten „Kleenen Pälzer“ à la Xaver Mayer. Nun hat Dir Herr Landrat Duppré zu deiner Verabschiedung einen echten Xaver Mayer mit dem Titel „Auf die Freundschaft“ geschenkt, passend zu dem, was er bei Deiner Verabschiedung empfunden hat.

Ich wünsche mir ebenso wie er, dass wir noch lange die Gelegenheit haben, die Freundschaft auch in das politische Alltagsgeschäft – fast hätte ich gesagt – „hinüberretten“ zu können. Im privaten Bereich hatten wir ja schon oft genug feststellen können, dass sich die gemeinsamen Antennen in die gleiche Richtung bewegen. Auf gutes Gelingen – im Sinne des deutschen Philosophen Georg Christoph Lichtenberg: „Ich kann freilich nicht sagen, ob es besser wird, wenn es anders wird; aber soviel kann ich sagen, es muss anders werden, wenn es gut werden soll!““